

Die Verschworenen oder Der häusliche Krieg

**Komische Oper in einem Aufzug
Musik von Franz Schubert**

**Textliche Neufassung, Einrichtung,
Zusammenstellung der Musiknummern von Beppo Binder**

**Fakultät Darstellende Kunst – Gesang und Oper
(Institutsleitung: Bartolo Musil)**

Di, 18. März 2025

Mi, 19. März 2025

jeweils 19.00 Uhr

**Eine Produktion des Bachelorstudiengangs Sologesang
mit freundlicher Unterstützung der Bühne Baden**

**Musik und Kunst
Privatuniversität der Stadt Wien
MUK.theater
Johannesgasse 4a, 1010 Wien**

TEAM

LEITUNG

Musikalische Leitung, Klavier	David Hojer
Regie, Bühne, Kostümauswahl und Gesamtleitung	Beppo Binder
Lichtdesign	Michael Brock
Assistenz	Harald Lindermann
Technik, Bühnenaufbau	Günther Stelzer Markus Wimmer
Maske	Sandra Osztovcis
Kostüme bereitgestellt von	ART for ART

BESETZUNG

	18. März 2025	19. März 2025
Graf Heribert	Benedikt Berndonner	Benedikt Berndonner
Ludmilla, seine Frau	Chimène Smith	Chimène Smith
Astolf von Reisenberg	Malo Huet	Malo Huet
Helene, seine Frau	Diana-Maria Marchuk	Diana-Marie Marchuk
Garold von Nummen	Riccardo Kasyk	Riccardo Kasyk
Luitgard, seine Frau	Hannah Rehl	Varvara Sentsova
Friedrich von Trausdorf	Constantin Müller	Constantin Müller
Camille, seine Frau	Marie Éve Pineau	Carla Chevillard
Isella, Ludmillas Zofe	Albane Bocquillon Liger-Belair	Daria Zhovtobriukh
Udolin, Graf Heriberts Page	Chiara Ceccarelli	Chiara Ceccarelli

INHALT

Schon im Mittelalter hatten die Frauen ihre liebe Not mit den Männern: Sie fühlten sich vernachlässigt, weil ihre Gatten ständig auf Kreuzzügen waren und Kriege führten.

So ist es auch auf der Burg von Lüdenstein. Gräfin Ludmilla und ihre Hofdamen warten auf ihre Ehegatten, die in Kürze von einem ihrer Kreuzzüge zurückkehren werden. Page Udolin ist der Erste, der als Vorhut zurückkommt, um die Ankunft der Ritter anzukündigen. Er wird freudig von seiner jungen Freundin Isella begrüßt und erfährt auf diese Weise, dass die Damen des Hauses eine Frauenversammlung einberufen haben.

Im großen Rittersaal der Burg haben sich die Rittersfrauen versammelt und klagen ihr Leid. Schwer getroffen hat es beispielsweise Helene, deren Gatte einen Tag nach der Hochzeit ins Feld zog. Die Gräfin unterbreitet ihren Plan, wie sie die Männer für ihre Abwesenheit strafen können: Liebesverweigerung. Sobald die Ritter die Burg betreten, sollen sie streng und kühl empfangen werden, jegliche Begehlichkeiten der Männer sollen die Frauen zurückweisen und ihnen die kalte Schulter zeigen. Was die Damen nicht wissen, ist, dass ein Spion unter ihnen weilt: Der Page Udolin hat alles belauscht.

Da erschallen die Trompeten und kündigen die Rückkehr der Ritter an. Die Frauen wollen sofort losstürmen, doch die Gräfin kann sie gerade noch davon abhalten und an den gemeinsamen Plan erinnern. Derweil werden die Ritter durch Udolin in den Plan der Frauen eingeweiht, und diese beschließen, Gleiches mit Gleichem zu vergelten und den Frauen kalt und gefühllos entgegenzutreten.

Die Frauen empfangen die Männer im Rittersaal und bleiben dabei kühl und distanziert. Sie sind überrascht, dass die Männer ohne Erwiderung oder Gefühlsregung aus dem Saal gehen. Die Frauen bleiben verduzt zurück. Dann hören sie Gesang und Gelächter aus dem Prunksaal der Burg. Die Ritter feiern! Nur mit viel Geschick kann die Gräfin ihre Hofdamen zurückhalten, die wieder zu den Männern stürmen wollen. Isella wird zum Grafen geschickt, weil die Gräfin um ein Gespräch unter vier Augen bittet.

Heimlich treffen sich die jungen Ritter mit ihren Frauen. Während Astolf und Helene der Verschwörung abtrünnig werden und ein Liebesduett singen, macht sich der Graf auf den Weg zu seiner Gattin. Er wird von Vorwürfen bombardiert und erwidert einfach nur, dass er einen furchtbaren Schwur geleistet habe und läuft davon. Die Gräfin ist verzweifelt und sieht ihren Plan gescheitert. Udolin erzählt der Gräfin nun die Geschichte des Schwurs: Als die Ritter von einer Übermacht umzingelt waren, haben sie den Himmel beschworen, ihnen einen Sieg zu verleihen. Als Gegenleistung haben sie versprochen, noch genau einen Kreuzzug zu unternehmen und ihren Frauen gegenüber nicht mehr den geringsten Beweis von Liebe zu geben, außer wenn diese zusammen mit ihnen ins Felde ziehen und den Glauben verteidigen.

Selbstverständlich ist die Geschichte nicht wahr – die Ritter haben sich diese als Rache ausgedacht. Doch sie zeigt ihre Wirkung. Isella bringt die Gräfin dazu, Helm, Schild und Lanze anzulegen und auch die anderen Frauen haben sich gerüstet. Der häusliche Krieg ist beendet, die Frauen ergeben sich. Und die Ritter versprechen, von nun an auf der Burg alleine für die Minne zu leben. Doch als der Graf im Hochgefühl des Triumphs enthüllt, dass der Schwur der Männer nur eine Erfindung war, damit sich die Frauen ergeben, werden sie von den Frauen lächelnd stehen gelassen.

KOMMENTAR

Mit Franz Schuberts Spieloper *Die Verschworenen* oder *Der häusliche Krieg* setzen die Studierenden des Instituts Gesang und Oper die Reihe von Stücken aus dem Genre der komischen Oper fort. Die Recherche macht deutlich, dass das verbreitete Urteil, Schubert habe kein Talent für die leichte Muse gehabt, einer Überprüfung nicht standhält. Obwohl er selbst diesen Weg nicht weiterverfolgt hat, stehen die eingängigen, raffiniert gebauten Melodien den Kompositionen seinen prominenten Zeitgenossen in nichts nach. Schubert komponierte *Die Verschworenen* 1823 im Auftrag der Wiener Hofoper nach einem Libretto von Ignaz Franz Castelli. Uraufgeführt wurde sein Werk aber erst 1861: konzertant in Wien und szenisch in Frankfurt am Main. Die von der MUK gezeigte Fassung wurde sprachlich ins Heute geholt und um zwei neu gestaltete Duette nach Themen aus Schuberts Oper *Die Bürgschaft* erweitert.

Impressum:

Änderungen vorbehalten. www.muk.ac.at

Medieninhaber und Herausgeber: Musik und Kunst Privatuniversität der Stadt Wien, Johannesgasse 4a, 1010 Wien

Redaktion: Beppo Binder; Grafik: Esther Kremsehner, Lektorat: Bernhard Mayer-Rohonczy